

# Dressfurter Nachrichten

Stadt-Blatt.

(Amtlicher Anzeiger des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Dresden.)

Parteiloses Organ und Anzeigenblatt amtlicher und privater Bekanntmachungen für die Stadt Dresden, die Amtsbezirke Falken, Großbuschla, Wendehausen, Heyrode, sowie für das angrenzende gothaisch-weimarische Gebiet.

Dressfurter Zeitung illustriertes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)

Ersteinst Mittwoch und Sonnabend jeder Woche. — Im Falle Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verreißung u. d. m. haben die Bezüger keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des Entgelts.  
Postfachkonto Nr. 17 114. Preis: Einmal 2 Pfennig, Vierteljährlich 6 Pfennig.

Wagnerspreis monatlich 500.—, vierteljährlich 1500.—, durch die Post bezogen 500.—, (Lehrer-Hilfspreis) Einzelnummer 15 Pfennig.  
Verantwortlicher Redakteur: Walter Hofmann-Eisenach.

Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags am Erscheinungstage, später langsamer. — Die häufigste Zeitungsnummer (Nr. 3, 14) 50 Pfennig. — Sonntagsblätter und Illustriertes Zeitungs- und Anzeigenblatt (Nr. 3, 14) 50 Pfennig.  
Sparg. u. Verkauf: Dresden, Hauptbahnhof, C. O. M. S. D.

Verlag: Dresdener Druck- und Verlagsanstalt, Hauptbahnhof 7.

Nummer 27

Mittwoch, den 4. April 1923

19. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

**Strompreis für Monat April.**  
Der Strompreis für Monat April ist gleich dem für Monat März, nämlich:  
Pro Kilowattstunde Licht 425 Mark,  
Kraft 390  
Pauschale das 20-fache der für Monat Februar gebilligten Sätze.  
Dresden, den 4. April 1923.  
Der Magistrat.  
Daus.

### Bekanntmachung.

#### Betrifft: Schulbücher.

Durch die jetzigen hohen Preise der Schulbücher (das Doppelte gegen Anfang des Jahres) können solche nur noch auf feste Bestellung und gegen entsprechende Anzahlung geliefert werden. Wir bitten, Bestellungen umgehend aufzugeben, da die Lieferpreise weitersteigen.

Otto Rinf, Buch- und Papierhandlung  
Buchhandlung  
Trefffurter Nachrichten (Stadt-Blatt), Bruno Garten, Dresden.

### Aus der Heimat.

**Trefffurt.** Die Sammlung der Eisenbahnbediensteten des Reichsbahndirektionsbezirks Trefffurt zu Gunsten der Ruchhilfe hat bisher M. 9091 065 ergeben.

Wie anermächtigt, so ist auch hier und in den umliegenden Ortschaften das unläufige Gewicht vergrößert, daß der Dollar auf 5000 M. stünde, dieses nun nicht bekannt gegeben würde. Das ist natürlich ferner Unfuss. Der Dollar ist fast immer Zeit stabil und bekanntlich ist auf etwa 20000 M., zu dem ihn jede Stadt eintritt. Da Gewichte sehr hartnäckig feststehen und schließlich auch von verschiedenen Seiten geklagt werden, seien sie als müßig und zu irgendeinem Zweck verwerfliche Rederei seltsam.  
— Klagen von Radfahrern über Verhältnisse der Steinmetzen der Schul- und höherem Jüngere unserer Stadt werden sich wieder einmal in auffallender Weise, Eltern und Erzieher sowie auch die Schule müßten hierauf ein maßvolles Auge haben und der Jugend beratige Begleitung auf das Schicksal verbieten. Was für großes Unheil kann ein Steinmetz anrichten und in was für einen Ruf soll Trefffurt kommen, wenn gegen die armen Kinder nicht ganz energisch eingeschritten wird.  
— Wie verlautet, sollen künftig Kinder bis zu 6 Jahren frei auf den deutschen Eisenbahn fahren, während Kinderfahrkarten bis zum 12. Lebensjahre gelten sollen. Bis auf weiteres werden jedoch nach wie vor Kinder nur bis zum 4. Lebensjahre frei und Kinder vom 4. bis zum 10. Jahre zum halben Preise befördert.  
— Mit der erfolgten Beschließung des Vorgesetzten über die Berücksichtigung der Bekanntheit in den Steuergelegen hat der Reichstag auch mit den Bundesparlamenten, die von den Banken und Sparkassen den Finanzämtern einzureichen waren, endgültig aufgeführt.  
Der diese Beschließung enthaltende § 189 der

Reichsabgabenordnung ist gestrichen worden und ebenso der zweite Absatz des § 209, der die Finanzämter ermächtigte, sich in den Fällen des § 189 durch Sitzproben zu überzeugen, ob die Angaben steuerpflichtiger Kunden zutreffen. — Die hiesige Zigarettenfabrik ist infolge des Geburtsrückganges während der Kriegsjahre nur 4 Knaben und 7 Mädchen eingekauft worden. — Die hiesige Zigarettenfabrik beschäftigt ihre Arbeiterinnen jetzt nur noch an drei Wochentagen. Zu berücksichtigen ist, daß der Betrieb bald ganz eingestellt wird. — Bei der Brennholzversteigerung in der Gemeinde Wendehausen wurden durchschnittlich für einen Raummeter Buchenscheitholz 25000 M. und für ein halbes Scheid Weller (Eberholz) 12000 M. geboten. Teilweise wurde das Holz auch für die angelegte Toze verkauft. Bei der großen Anholz-Versteigerung wurden nur einzelne Stämme verkauft.  
— Wendehausen. Bei der Abfuhr des diesjährigen Trefffurter Holzeinzelhauses aus der "Lichte Bruch" sind von den Subleten in geradezu unvorstellbarer Weise breite Streifen (bis auf 1/2 Zoll) benützt worden. Die Eigentümer der betreffenden Grundstücke können tagelang warten, ehe sie die Streifen wieder in Kultur bringen. Hoffentlich hat unsere Oberbehörde ein maßvolles Auge bei der Abfuhr der Holz gehabt, damit die Wendehäuser nicht allein die Kosten der guten Holz zu tragen haben.

**Mühlhausen.** Betselmarkt vom 27. März. Angefahren 155 Stück; Preis: 80 — 120 000 M.  
**Erfurt.** Betselmarkt. Angefahren 462. Das Holz kostete 80 — 150 000 M., auf abgelegte Ware bis 180 000 M., Häuferschweine wurden mit 88 — 160 000 M. gehandelt.

## Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst  
Begründer: Friedrich Naumann.  
Herausgeber: Wilhelm Delle und Odet-Bücher  
In der Berichterstattung einleitiger Interessen und parteipolitischer Strömungen sucht die „Hilfe“ alle zukunfts-gläubigen Deutschen aufzuklären, die an den Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundgedanken gestellten Völkerstaates mitwirken wollen.  
Probeheft kostenlos.  
Verlag der „Hilfe“, Berlin S. 11.

## Lose

Der 21. Preussisch-Schlesische (24. Preussisch) Klassenlotterie zur Erneuerung der 4. Klasse sind eingetroffen und umgehend abzugeben. Die Ziehungsliste der 3. Klasse liegt zur Einsicht aus. Lose, die nicht rechtzeitig erneuert werden, geben ohne weiteres an die staatliche Lotterieverwaltung zurück.  
Vermittlungsstelle Trefffurt (Bruno Garten), Bahnhofstraße 7.  
Dollar am 3. April 21 275.

## Aus dem Jurisdiktionbuch der Ganerbschaft Trefffurt.

Auszug von A. Höppler.  
(6. Fortsetzung).  
V. Kirchenverfassung.

Das ins circa sacra Episcopalia steht im Amt Trefffurt und der Vogtey Sachsen solitaria, private und indispotabile seit 1736 zu mit Ausnahme von Wendehausen, wo Mainz von Alters her die Kirchengewalt hat. Aufsichtsinstanzen sind das Leipziger Consistorium und die Langensalzaer Superintendentur. Es werden lediglich die kursächsische Liturgie, Kirchengesetze und Schulordnungen beobachtet, die sächsischen Gebote und Mandate von der Kanzel verlesen sächs. Busstuge gefeiert, diesseitige Collecten gesammelt. Nicht Hessen, wohl aber Mainz hat nimmehr das Trauergeläute erhalten und soll künftig, sowie vice versa Sachsen zu Wendehausen ins Kirchengebet eingeschlossen werden. In der Vogtei werden Katholiken nicht geduldet, in Trefffurt aber sind besonders durch Mainzische Begünstigung an 100 Katholische eingeschlichen, gleichen etwa 20 Reformirte, welche aber in die Evangelische Pfarre eingepfarrt und die iura stolae entrichten müssen. Bisher haben dero Kinder zur lutherischen Schule bis zu den Unterrichts Jahren geschickt werden sollen, doch im neuen Vertrag hat Sachsen insoweit nachgegeben, dass die katholischen Kinder, wenn sie das Schulgeld an die lutherische Schule entrichten — was aber in Trefffurt nicht gegeben wird, weil es eine Freischule ist und der Schullehrer nichts verliert — auswärts in eine katholische Schule gehen können. Weil der Mainzische Beamte samt Familie katholisch und auf dem Amtsofise seit Anfang vorigen saeculi eine Haus-Kapelle befandlich ist, so wird demselben bloss vor sich und die Seinen ein cultus domesticus ohne Geläute und öffentliche Signa darinnen zugestanden und erlaubt, einen Hauscapellan zu halten. Dahingegen, sich der Mainzische Amtmann zur Zeit entricht, den Gottesdienst immer mehr zu erweitern und zu einem publico zu erheben, lässt ungeachtet gegentheiliger Versicherungen seiner Mainz Oberen die vielen hier wohnenden und sogar fremde Katholiken und Durchreisende zum Gottesdienst zu und ihnen die Sakramente administriren, sogar in Ermanglung eines Haus-Capellans durch den Pfarrer von Wendehausen, der Trefffurt katholischerseits daher irrig als seine Parochie ansieht und heimlich sich bei dem hiesigen Katholischen einschleicht, ihnen, ohne es dem Herrn Pfarrer zu melden, wie doch erforderlich, die Sacra und letzte Oelung reichet, die Kinder der Katholischen zur Wendehäuser Schule zu bringen verleitet. Unter der Hand legt der Amtmann eine Winkelschule auf dem Hofe an, weigert von seinem Amtsofise

gegen alles Recht die iura stolae an hiesige Geistliche zu entrichten, ausser wenn auf vorher zu suchende Erlaubnis dazu von hiesigen Beamten Leichen nach Wendehausen vom Amtsofise abgeführt werden, wozu ihnen geläutet wird und, wenn verlangt wird, die Geistliche und Schule bis an die Brücke am Häselbach mitgehen, wo der Katholische Kondukt sie übernimmt und der Katholische Pfarrer nicht über die Mitte der Brücke schreiten darf, alias (sonst) protestirt der sächsische Beamte. Von 1641 an hat Gudenus verschiedene Pfaffen im Mainz Haus predigen und Messe halten lassen, auch darselbst 1650 seine Tochter trausen lassen. Die pur katholischen Feste sollen rationes der Amtstage hier nicht gefeiert werden. An evangelischen Fest- und Busstagen ist besonders zu vigiliren, dass sich die Katholiken, auch andere Bedenken ruhig halten, solche nicht stören, keine Amts- und andere Expeditionen vornehmen, daher auch der Rat zu solchen Zeiten die Tore sperren und der sächsische Beamte darauf acht haben muss, dass solches beobachtet und niemand während dem Gottesdienst eingelassen wird, welches alles viii Materiam zum Streit bis hieher gegeben.

(Die Genehmigung zur Ueberführung von Leichen war erforderlich nach dem Westfälischen Friedensvertrag, was im Pötenregister der hiesigen evangelischen Kirche eigens vermerkt wird. Mauritius Gudenus in die 70. Jahr allhier gewesen. Churfürstlicher Mainzischer Amt-Mann denatus 7. Februar post fest. Purific. Mariae, IV domo. Epiphani 1680, hmatatus indultu et permissu superiorum nostrorum Electoral. Saxon. iuxta instrumentum Pacis Osnabrugensis in parochiale vicini Wendehausen Dicit: templum 1/2 Febr. Deutsch: Moritz Gudenus, gestorben den 5. Febr. 1680, beerdigt mit Bewilligung und Erlaubnis unserer churfürstlichen Sächsischen Oberen gemäss dem Osnabrücker Friedensvertrag in die Pfarrkirche des benachbarten Wendehausen am 10. Februar; im Alter von 82 Jahren.) — Patronat: Zu Trefffurt und Falken haben alternative die Pfarrei zu vergeben alle 3 Condomini und vociret secundum turnum einmal Mainz, dann Sachsen, dann Hessen-Rheinfels. Zu Schnellmannshausen, wo ehemals Mainz Anteil hatte, aber in 30-jährigen Kriege davon abgekommen, besetzen abwechselnd Sachsen und Hessen. Nach Gr. Burschla und Langula beruft Hessen, nach Ober- und Niederdorta Sachsen den Pfarrer. Die Schulkollegen zu Treffurt werden von Pfarrer und Rat, die zu Falken von den 3 Condomini, wobei Pfarrer und Gemeinde zu hören, der von Schnellmannshausen von Pfarrer und Gemeinde, die zu Burschla und Langula von Hessen, die zu Ober- und Niederdorta von Pfarrer und sächsischen Voigt vociret. Die vocirten Geistlichen werden dem Superintendenten und Leipziger Consistorio präsentirt, darselbst examinirt und confirmirt. Gleiches geschieht bei den Schulkollegen, ausser zu Treffurt und Schnellmannshausen, wo sie der Superintendenten

in Langensalza zum Examen und Confirmation präsentirt werden. Vormals hat jeder Condomini dem Pfarrer, so er präsentirt, zu Treffurt, Falken und Schnellmannshausen eine sog. Addition oder Zulage an Geld, Früchten oder Zinsen jährlich reichen lassen, so von Mainz und Sachsen noch geschieht, bei Hessen aber seit 1728 weggefallen, weil nicht Hessen-Rheinfels, sondern das Haus Cassel aus dem Stifte zu Rotenburg die Addition prästirt hat, und nun Sachsen dieses omnia bei dessen Prästirung übernehmen muss, weil es die Stelle und die iura übernommen hat. Stirbt ein Pfarrer oder Schulkollege im Amt oder der Vogtei, so werden dessen Effecten, Akten und Dokumente sächsischerseits versiegelt (Verbesserung: masset sich an zu versiegeln).

\*) Auf dem in die Chormauer eingelassenen Gudenusgrabstein ist noch deutlich zu lesen:

SPARGE FLORIBUS SAXUM ISTHOC, VIATOR,  
SUB QUO CONDITUM, QUOD MORI POTUIT  
PIJSSIMORUM IDEOQUE FAELICISSIMORUM  
CONIUGUM  
NOBILIS ET CLARISSIMI VIRI DOMINI  
MAURITII GUDENI  
ELECTORIS MCGUNTINIENSIS PRAEFFECTI  
IN TREFFURT  
ET BEATAE STEINAE.  
FUIT HOS INTER ET CORPORUM ET ANIMARUM  
CONIUBIUM,  
ILLUD QUIDEM ANNO 1622 COEPIIT  
ET ANNO 1661 FINIIT,  
HOC AUTEM IN BEATA AETERNITATE CONTINUATURUS.  
PIAM CONIUGEM SECUTUS EST MARITUS  
ANNO 1680. 15. FEBRUARIJ,  
AETERNAM SUI MEMORIAM AMOD DOCTOS RELINQUENS,  
ABUATOR,  
ET BEATISSIMI MANUBUS [BE ATURUS.]

In Uebersetzung:  
Strene Blumen, Wanderer, auf diesen Stein, unter dem begraben liegt, was sterben konnte von den sehr frommen und deshalb sehr glücklichen Ehegatten,  
dem edlen und weiterberühmten Herrn  
MORITZ GUDENUS,  
des Mainz Kurfürsten Präfecten in Treffurt  
und der Beata Steia.  
Es bestand zwischen diesen eine innige körperliche und seelische Gemeinschaft, jene begann er im Jahre 1622 und beschloss sie im Jahre 1661, diese aber wird er fortsetzen in der seligen Ewigkeit. Der frommen Gattin folgte der Gatte im Jahre 1680, am 15. Februar, ein immerwährendes Seingedenken hinterlassend bei den Gelehrten, und Segen spendend fort und fort mit reich beglickenden Händen.  
(Forts. f.)

# Am toten Punkt!

Die große Öffentliche Konferenz hat sich aufgelöst und unter Anführer geschickt in rasantem Aufschwung, wird Afrika, Genoa, Lebendigkeit, Hier und da beginnt man — in unbesetzten Gebieten nördlich! — die Lage uninteressant zu finden. Gewisse Kreise propagieren den möglichen Zusammenbruch dieser Abrede.

Wien — unsere Abrede geht weiter, greift um sich, zieht energisch Enghar und Vorred (selbstbestimmte Gebiete) in ihren Aktionsbereich und wird ihr Ziel erreichen. Nur brauchen wir noch etwas Zeit. Noch sind die Stützen des französischen Imperialismus nicht so unterhöhlt und geneigt, daß sie der kräftigen Hand einer besseren Zeit weichen kann. ... aber es kommt der Tag! Mein Tag der Abrede mit den Waffen, wie ihn Unterabordnete hinter dem Fenster erträumen, sondern der Tag, wo Wirtschaftlich, finanziell höchsternste Betrachtung von Tatsachen Natur und Neuen befreien werden. Zum ersten Mal in der Weltgeschichte wird ein wissenschaftliches Volk einer Speisebroschürenarmee feindlichen Willens gegenüber sein. Der Erfolg dieser Behauptungen am jenseitigen Uferland zeigt sich allerteuer — im Nachbargebiet ist die Einheitsfront Selbstverständlichkeit geworden. Die Glappe ist überzogen, den besten Willen zu haben, das Versöhnungsgebiet im Hilfssinn zu leisten — aber sie ist nicht, noch an der Handreichung des H. G. freischlich, das wenigstens das Ausland beginnt, die Lage zu sehen, wie sie ist. Amerika wendet sich, England kommt. Schon sprechen die „Times“ (ausgerechnet) spanische Gebiete, in denen Frankreich besetzt worden, die Schutzpolitik aufzugeben, welche noch nicht 10 Prozent der Mitglieder des Unterhauses billigen. Sider wird die jetzt Deutschland günstigere Stimmung in den angestrebten Ländern durch den Einbruch herbeiführen, welchen unsere wirtschaftliche Widerstandskraft bei den lebenden Männern der anglo-amerikanischen Industrie herbeiführt. Es ist ja auch tatsächlich bewundernswert, wie trotz der inneren Verpfählung der verschiedenen Wirtschaftswirtschaften und industriellen Stufen in England, wie auch in Deutschland, die Wirtschaftlichkeitsbedingungen sind, die insbesondere von dem Einbruch unmittelbar schwerst geschädigt werden müssen, die Wirtschaftspolitik mit allen Mitteln gehalten wird. J. H. sind das Siegerland sowie das Rhein- und Mittelgebiet heute noch mit Ansehen und Holz auf lange Zeit versorgt. In was man der weiteren Entwicklung mit aller Ruhe entgegensehen kann. Ein Siegerland hat sich sogar die Nachfrage für metallurgische Erzeugnisse infolge der Währungssteigerung erheblich gesteigert. Die Belieferung mit englischer Kohle ist in zu erheblichem Umfang durchgeführt, daß z. B. allein das Elektrizitätswerk Siegerland für 750 Millionen Markt ausländische Kohlen gekauft hat. Für die nächsten drei Monate ist das Siegerland selbst versorgt. Gleich hören wir, daß in anderen wichtigen Wirtschaftsebenen die Versorgung auf lange Zeit sichergestellt werden konnte. Die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Siegerlandes bis zum guten Ende hin gegeben. Nur noch Dinge könnten und den bisherigen Sieg rauben: Schwärzung infolge freies, dem Weltmarkt durch Konkurrenz, Schwächung, Abwanderung, Abwärtsberliner, Newyorker und Londoner Finanzgebieten und zweitens das Liebergehen innerdeutscher Wismutgeschäft des Erzeugnisgebietes!

Aber diesmal werden wir die letzte Viertelstunde durchgehen! Es kommt auf der Wogenkränkel des Siegerlandes an. Der Kampf zwischen Duisburg und Dortmund hat die Entscheidung, der Offensivplan zwischen Eriar und Samm... Die Front fällt!

## Die englische Zauderpolitik.

„Keine vorzeitige Intervention.“ Im Unterhaus hat eine neue Aussprache über die Nachfrage stattgefunden. Wider Erwarten hat Lloyd George das Wort nicht ergriffen, auch Bonar Law, der seit einigen Tagen unbehelligt ist, hat an der Debatte nicht teilgenommen. An Stelle des Minister-

## Leonas Lied.

Herman von Hermann R. Diefenegger

Es war in einem kleinen Städtchen des berrischen Hügellandes. Die Schulglocken läuteten schon zum letzten Male vor Beginn der freien Unterrichtsstunden aus, und befreit von der drückenden Schallluft entschlüpfen im bunten Durcheinander die Knaben dem Gesangsübel der Wissenschaft. Schon hatte sich der harte Ansturm entfaltet, schon wurde es still auf dem Schulplatze, und noch standen zwei Schüler gegenüber.

Der eine war ein hochgewachsener Knabe im Alter von sechzehn Jahren, dessen Weiches sofort den Ausländer verriet. Augen, schwarzes Haar, war große, energiegelbe, schwarze Augen und leicht aufgeworfene Lippen lieh den Knaben ein wenig das Gepräge der Heimat. Er war ein Sohn aus dem heißen Sonne Afrikas geboren.

Sein Vater, William Wehrung, hatte als erwachsener Mensch seinen Eltern, reichen Hamburger Kaufmannsleuten, die Einwilligung abgerufen, unter dem Schutze des Kapitans, eines adelichen Handelsbüros eine große Expedition anzutreten zu dürfen, um ferne Länder kennen zu lernen. In Afrika, so längere Zeit unter geworben wurde, hatte William zu norderlichen Handelsbeziehungen angenommen, und war der Wunsch, sich noch können niedergelassen, so war Sat wurde. Nebenbei hatte sich der reichhaltig und energiegelbe Wehrung der britischen Regierung so dienlich und nützlich erwiesen, daß man ihn nach und nach mit wichtigen Geschäften betraute. Nach einer Reihe von Jahren, in welchen er sehr Vaterland zwar nicht verlassend, nach Lage der Dinge, aber hauptsächlich wegen seiner Interessen dienend, zu großen Ansehen gelangte, wurde nun sorgfältig die Vorbereitung auf seinen, weil dem Tode des Großvaters in unserer europäischen Städtchen lebenden Großmutter geschick, um das dortige Gymnasium zu besuchen und in hundert Jahren

präsidenten sprach Schatzkanzler Baldwin, der den letzten Augenblick für eine Einmischung in den Ruhrkonflikt als höchst unangeht bezeichnete, aber der lebhaften Hoffnung auf eine spätere englische Vermittlungsmöglichkeit Ausdruck gab.

### Heftige Anfragen gegen Poincaré.

Als erster Redner sprach Sir Edward Craig, der heftige Angriffe und Beschuldigungen gegen die Regierung zum erstenmal im Unterhaus sprach für Punkt erste Nichts- und Vertragsbrüche Frankreichs an der Ruhr und in der Geschäftsabwicklung der Rheinflandkommision feststellte. Craig betonte, daß, wenn die Reparationen nur eine Meinungsabklärung zwischen der französischen und den englischen Politik darstellen, die eine der Parteien nicht zu erlangen würde, er sei aber der Ansicht, daß ein zureichender Grund für die Annahme vorhanden sei, daß die Reparationen nicht mehr den Mittelpunkt des französischen Gebandentums bilden.

Der Hauptbegrund Frankreichs sei nicht Sicherheit oder Reparationen in der alten Form, sondern die Fortführung einer neuen Wirtschaftspolitik, die England auf das gefährlichste Weise Gebiet einer neuen Politik führe, die Verteilung englischer und deutscher Gebiete vor Zeugnisland bedroht.

Wenn England diese Politik unterführe, würde es die Verpflichtung auf sich nehmen, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen, und die deutsche Souveränität für alle Zeiten zu beschränken. Das würde in den kommenden Jahren zu einer unermesslichen Explosion führen. Diese Politik sei den britischen Kriegsgesetz und dem Vertrag von Versailles entgegengekehrt.

Die letzten Erklärungen Poincarés vor der Kammer seien dem Vertrag von Versailles vollkommen fremd und stellen England vor ein ganz neues Problem, daß nämlich Frankreich der einzige Stützpunkt darüber sei, was Deutschland zahlen solle. Craig fragte, wie man diese neue Lage behandeln solle. Er hielt die Regierung, die Dominions zu besetzen und sich bereit zu zeigen, die Verantwortung über die Politik des britischen Reiches innerhalb der nächsten Woche abzugeben.

Nach Craig sprach Wortkington Evans, der als Kriegsminister und Finanzmann Lloyd Georges rechte Hand gewesen ist. Auch er drängte das Kabinett zu größerer Aktivität. Der nächste Redner, Agulitz, kam auf die neuen Weltlandsicherungspläne Frankreichs und die vielfachen neuen Militarisierungspläne zu sprechen und wies sie zurück. Der Versaille Vertrag enthalte bereits alle nötigen Entmilitarisierungsvorschriften auf dem linken Rhein.

### Die Antwort der Regierung.

Baldwin erwiderte im Namen der Regierung. Er beglich die europäische Lage mit der Lage bei Beginn eines ersten und ausgedehnten Streiks. Wie bei einem Streik, so mache sich auch in der gegenwärtigen politischen Lage eine Gesinnung geltend, die von einer Einmischung nicht ruhen wolle. Baldwin betonte die Gefahr einer vorzeitigen Intervention, die den Streit nur verlängern würde, und gab seine Meinung dahin Ausdruck, daß der Augenblick kommen würde, in dem die Diefle Englands gegenüber der Alliierten und Deutschland von unsähharem Werte sein würden. Die Regierung sei in näherer Beratung mit den Alliierten und den anderen im Vertrag kommenden Ländern. Die Regierung hoffe immer noch, daß die Zeit kommen werde, wo durchgehend eine Untregung oder Intervention England einen Schritt vorwärts tun könne, um den Frieden näher zu bringen.

### Englische Erklärung zur Rede Rosenbergs.

Im Anschluß an die Erklärung Baldwins machte dann der Unterstaatssekretär für Außenwärtige Angelegenheiten, Mr. Neill, einige Bemerkungen zu der Rede des Reichsaussenministers v. Rosenbergs im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages.

Rosenbergs Beschlüsse, daß ein Anschlag auf inter-

nen gezogen zu werden. Zwei je um ein Jahr jüngere Töchter verlebten bei den Eltern, auf das sorgfältigste von einem deutschen Lehrer und durch eine englische Gouvernante herangebildet.

Nach dem Willen des Gouverneurs, der mit Frau und Töchtern zu mehrtägigen Besuche bei der alten Mutter heute aus Afrika eintreffen mußte, sollte die Schulaufgabe des Sohnes nunmehr beendet sein und eine weitere Disposition über die fernere Ausbildung getroffen werden.

An der vierzehnjährigen Schulaufgabe hatte die Frau, wegen seines wilden, unbeherrschbaren Wesens und seines reißbaren, aufbrausenden Temperaments mehr erschlaffen als heftige Anrede seine Freunde zu erwerben gesucht, je es, wie jeder die Verhältnisse mit ihm. Zur einen Partei er sein Herz gegen die, diesen aber auch voll und ganz. Unwiderstehlich fühlte er sich schon in der ersten Zeit zu dem um fast vier Jahre älteren, stillen Sohne des Nachbarn seiner Großmutter, Ewald Sommer, hingezogen. Ewalds Vater hatte bis vor wenigen Jahren die Verwaltung des Gutes in der Nähe Hagen besorgt, geleitete sich aber nunmehr durch hervorragende, vorgeschickte, als durch mühselvolle Verhütung aus und erzielte sich daher eines besonderen Wohlwollens seiner vorgehenden Schulaufgabe. Den Unterricht seiner beiden Söhne Ewald und Ewald leitete Vater Sommer sorgfältig bis dahin, wo ihm selbst die nunmehr nötig werdende höhere, akademische Schulbildung abging und die Jahre dem nahe gelegenen Gymnasium Hagen überlassen mußten. Hier erhielt eine, den bürgerlichen Vermögensverhältnissen entsprechende Pension in der Stadt, bis auch Ewalds Lehrverhältnis im Gymnasium erfolgte. Um den jetzt noch größer werden materiellen Anforderungen mit geringerer Sorge entgegenzutreten zu können, meldete sich Sommer zu einer Gemeinderatswahl an, welche die freudige Genehmigung, daß ihm die weitere mit Mühsal auf seinen bisher bewiesenen über übertragen wurde.

Die Freundschaft Herrn Wehrungs mit Ewald Sommer war eine beiderseitig tief empfundene und innige. Von ihm, dem blauben, mit seinen milden, blauen Augen dreizehnjährigen Knaben, dem Sohne der Prima des Gymnasiums, ließ sich der milde, unbeschämte, offenerm Willig sein. Es genügte ein sanftes Wort, den Ewalds dem besten Schülbers, dem Ausrunder des Jahrgangs, Einhalt zu tun, und selbst den besten Musikanten, die des „Alten“ im Hause

marcanen Wirtschaften den Reparationsvertrag trennen sollte, hätte tatsächlich mit dem Plane des amerikanischen Staatssekretärs Hughes überein. Dem Vorsätze, die aber die englische Regierung hat ausdrücklich erklärt, daß die Verhandlung für die Bewältigung eines bestimmten Prozentsatz der vollständigen Mänuung des Ruhrgebietes durch die Reparationen sein müßte. Zum miß ab der ferneren, daß Frankreich nicht die letzte Politik habe, diese vollständige Mänuung als Verhandlung für die Diskussion der Reparationsfrage zuzugelassen. Deshalb sei in der Rede die Rede des Reichsaussenministers v. Rosenbergs im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages hätten die Mänuung des Ruhrgebietes als Bedingung gestellt. Es wäre viel mehr lediglich unter Hinweis auf die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Mänuungsproblems die Frage aufgeworfen worden, wie Deutschland Sicherheit dafür zu schaffen in der Lage werden könne, die den Vertrag von Versailles hin aus bester Ordnung zu erhalten und vertrauensvolle Zustände im Rheinlande wiederhergestellt werden.

Zu dieser Erklärung Mr. Neills wird von dem, über diese halbamtlich bemerkt, wieder die Voraussetzungen der Reichsregierung an die fremden Mächte, nach der Rede des Reichsaussenministers v. Rosenbergs im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages hätten die Mänuung des Ruhrgebietes als Bedingung gestellt. Es wäre viel mehr lediglich unter Hinweis auf die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Mänuungsproblems die Frage aufgeworfen worden, wie Deutschland Sicherheit dafür zu schaffen in der Lage werden könne, die den Vertrag von Versailles hin aus bester Ordnung zu erhalten und vertrauensvolle Zustände im Rheinlande wiederhergestellt werden.

## Das Ergebnis der Goldanleihe.

100 Millionen Goldmark. Ueber das Ergebnis der Zeichnung auf die Goldanleihe wurden dem Reichstag am 31. März mitgeteilt, daß die Zeichnungen zwar jetzt noch nicht sämtlich vorliegen, daß aber nach den bisherigen Bestimmungen die Hälfte des von den Banken garantierten Betrages gemeldet worden ist, das heißt, rund 50 Millionen Goldmark. Gemäß dem mit ihnen abgeschlossenen Bankvertrag haben die Banken den Zeichnungsbetrag auf 100 Millionen Goldmark aufzuschießen.

In der amtlichen Mitteilung wird ferner festgestellt, daß das Anleiheresultat dem entspricht, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen erwartet werden durfte und als befriedigend bezeichnet werden kann. Ein sehr erheblicher Betrag (in Papiermark ausgedrückt einfünftel der Bankgattung 500 Milliarden Mark) gehe aus der Privatwirtschaft auf die Reichsbank und komme dem Zeichnungsfonds für die Mark zugute. Zu Verbindung mit den übrigen Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere mit der inzwischen erfolgten Uebertragung erheblicher unbelasteter Goldbestände nach dem Auslande werde die Eilung u g a s t i o n für die Mark auf eine bedauerliche Lage überzuführen und, wie als bisher gestellt, und Reichsregierung im Währungsstand werden in der Lage werden, die Eilung kraftvoll fortzusetzen.

Der Umstand, daß die dem Anleihefonds zugrunde gelegte Riffer von 200 Millionen Goldmark nicht erfüllt worden ist, geht den maßgebenden Stellen zu bedenken keinen Anlaß. Es sei auch nicht damit gerechnet worden, diese Summe sofort zu erzielen und dem Zeichnungsfonds zu entnehmen. Schonfalls genügt die bisher gezahlten und aus den Exporterlösen immer noch zurückerhaltenden Mittel, um die Interventionssation der Reichsbank auf absehbare Zeit durchzuhalten. Im übrigen wird betont, daß die Operation mit dem Zeichnungsergebnis eigentlich noch nicht beendet ist. Die Anleihe wird ja so weit wie möglich an die deutschen Breiten gebracht werden, und das Geschäft, das sich darin entwickelt, wird bald wieder darüber berichten. Der Markt nach für weitere Summen als die gemeldet Aufnahmebefähigt ist.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. März 1923.

— Reichstanger Dr. Cuno befindet sich auf dem Wege der Heimreise.

— Aus Anlaß des Trestens kommunistischer Stützpunkte

der Großmutter herbeiführte, konnte nur der fünfe Lehrers

sohn ein Ende machen.

Es war ein Mädel der Natur, daß die beiden, in ihrem Vater so ganzbewußten Wesen sich in treuer Freundschaft für einander erwarteten, daß keiner ohne den anderen leben zu können fähig. Der eine war ein Knabe, wenn die heute alle Kinder zur Freude und des Jähres dienende Stunde zu einer Stunde des tiefsten Schmerzes und der bittersten Wehmüt für die Freunde wurde.

Das war also die letzte Schulfunde im lieben Deutsch-

land, Ewald! sagte Henry mit schmerzlicher Stimme. „Ach, Henry!“ rief Ewald Sommer aus. „Ich kann es noch gar nicht fassen, daß heute der letzte Tag unserer Schulfunde ist! Ich will nicht, nicht, nicht weit über das Meer hinweggehe, als müßten wir uns doch nie trennen!“

Da funtete der Blick des Affraners, mit Tränen füllten sich die Augen, und er sah einen Schritt zurück, um in nächsten Augenblick den geliebten Freund förmlich an die Brust zu drücken, und mit der ganzen Eilung seines lebenslangen Herzens tief er aus: „Ewald, wir trennen uns nicht, meine Heimat muß auch keine werden, entweder geht du mit, oder — hier funteten seine Augen noch fast unheimlich — beim ewigen Gott! keine Macht der Erde bringt mich von hier weg.“

Als Ewald förmlich wieder erwiderte: „Unsere Wege gehen schon förmlich mein Leben.“ hätte sich der Knabe schon losgerissen und rannte davon.

Der heutige Tag war im Hause von Herrn Großmutter, der Frau Senator Wehrung, ein Tag höchster Freude und festlichen Familienfreude; sollte die Schulfunde nach langjähriger Trennung ihnen geliebten, einzigen Sohn wiedersehen und an ihr Mutterherz drücken.

Es war ein großer Tag für alle, waren die Augen geöffnet, und Hagen fuhr der mit reichlichen Haufen bestanden bedachte Hagen vor. Ein jubelnder Ausruf, in selbiger Umarmung lagen sich Mutter und Sohn, Bruder und Schwester an der Brust.

Nicht minder herzlich war die Begrüßung zwischen Mutter und Schwiegermutter, und auch die gleichfalls noch unbekannten, jüngsten dem Wagen entstiegenden Stützenden wurden mit Händen der Freude an das großmütterliche Herz gezogen.



**3 Zigarrenmacherinnen**  
(Heimarbeit) zum Deckblattauflegen stellt sofort ein  
**Cubana A.-G.,** Zigarrenfabrik, Trefurt.

**Luxus- und Geschäfts-Wagen**  
in allen Ausführungen, im Robbau und fertig liefern  
**Eisenacher Karosserie- und Wagenfabrik**  
Fernruf 341 **E. & K. Assmann, Eisenach** Rennbahn 32/33  
Reparaturen sowie Umbauten werden prompt und preiswert ausgeführt.

**Zu herabgesetzten Preisen**  
empfiehlt

Hemdentuch, Haustuch, Rohnessel, Hemdenbarchend,  
Nachjadenbarchend, Bettbarchend, Bettendamast,  
gestricke Bettbezüge, Handtücher, Wischtücher,  
Taschentücher, Gingham Druck, Hemden-  
blusenstoff, Anzugstoff, Manchestert,  
Futtertüche, Sofabecken,  
Tischtücher,  
Tischdecken, Kommodendecken,  
Arbeitschusen, Sommerjacken, Schloffer-  
jacken, Schürzen, Einsatzhemden, Strumpfwolle

**Rudolf Böttger**  
Falken a. W.

**Spar- u. Vorschussverein zu Trefurt**  
Telefon Nr. 6. e. G. m. u. H. Kirchstraße 3/4.  
Gegründet 1868.

Gründung laufender Konten. Scheckverkehr.  
Vargelblosler Ueberweisungsbefehl.  
Kreditgewährung zu mäßigem Zinsfuß.  
Annahme von Spargeldern.

**Arbeitskleidung!**

Blau  
Schlosseranzüge  
Pilotshosen  
Zwischenstoffhosen  
Manchestert-  
dreckschhosen  
Schlosserbemden

**Eigene  
An-  
fertigung!**

Blau  
Drellanzüge  
Manchestertshosen  
Stoffhosen, schöner  
Streifen  
Barchenthemden  
hellgestreift

**C. B. Wiegandt, Großburschla.**

Prima Fettbücklinge  
geräucherte Heringe  
Sardinen u. Salzheringe

empfiehlt  
**Karl Rathgeber**  
Trefurt, Bahnhofstraße.

**Schulatlas**

Ich  
stärk

Im Auftrage der Witwe Marie  
Pfaß verpachte ich **Donnerst-**  
tag, den 5. April, in der Gastwirts-  
schaft von Georg Muths hier zwei  
Pläne hinter dem Steingraben in  
Größe von 25 ar und 21,65 ar zu  
den im Termin befristunggebenden  
Bedingungen öffentlich befristend.  
**Oedewald.**

**Auktion.**

Montag, den 9. April, nachm.  
3 Uhr werden meistbietend gegen  
Barzahlung verkauft  
1 Piano, 1 Schrank,  
1 Bett,  
Pfarrhof Falken.

**Bausand**

ist in größeren Quantitäten oder  
Metereweise abzugeben. Abfahrt gut.  
Trefurt, Biddelstr. 20.

Einen Posten

**Hobelbienen**

gibt preiswert ab  
**Carl Warrlich,**  
Dampf-Säge- und Hobelwerk  
Trefurt.

**Kemdentuche**

in prima Qualität, sehr preiswert  
eingetroffen.

**C. B. Wiegandt,**  
Großburschla.

**Frischen Lauch  
zu Gemüse**

gibt billig ab  
**Karl Rathgeber**  
38 des Trefurt. 38

**Lauch**

zu Gemüse gibt ab  
**Willy Becker**  
Trefurt, Bahnhofstraße 13.

**Auto-Dele**

Benzin, gar. rein, kein Erlos  
Dasein Lederfette, schwarz  
Wagenfette  
Maschinenfette  
Maschinenöle  
Benzin, gar. rein, kein Erlos  
Dasein Lederfette, schwarz  
Wagenfette  
Maschinenfette  
Maschinenöle  
Benzin, gar. rein, kein Erlos  
Dasein Lederfette, schwarz  
Wagenfette  
Maschinenfette  
Maschinenöle

Motoröle  
empfiehlt sehr preiswert.  
**Karl Rathgeber,**  
Trefurt, Bahnhofstr. 12 Fernruf 38.

**Wühende  
Stiefmütterchen**

**Bellis (Gänseblümchen)**  
gefüllte!

**Nelken — Campanula**  
gebe von Freitag an ab.

**Willy Becker**  
Trefurt, Bahnhofstraße 13.

**Edel-Dahlien**  
(Georginen)

angekommen.  
**Georg Becker**  
Trefurt, Eisenacherstraße 3.



sehen Sie Katalog von

**C. B. Wiegandt,**

Tel. 41. Grossburschla. Tel. 41.



**Ziege**

zu kaufen gesucht.  
**Wendehausen, Oberland 28.**

**Mukhölzer**

wie Buche, Kirsch,  
Birn, Nuss und  
Pappeln, Kiefer,  
und Nichte lauri  
lauf. 3. Tagespreis.

**C. Warrlich, Dampfsgewerke, Trefurt.**

**Für Möbelfabriken und  
Eisler**  
empfiehlt ich

**la. Lederleim**  
weit unterm heutigen Einkaufspreis.  
**Karl Rathgeber, Trefurt.**

Latke, Farben, Firnisse, Sanitäts-  
Fußbodenöl, Fensterkitt etc. =

in bekanten la. Qualitäten für Industrie und Gewerbe  
liefern prompt und preiswert

**Reinhold Lotz & Co, Eisenach**

Lack-, Oel- und Rostschutz-Farbenfabrik.  
Telefon 1223. Heinrichstr. 27.

**Gesangverein Liedertafel.**

Donnerstag 8 1/2 Uhr Singstunde. Der Vorstand.

**Turnverein Trefurt E. V.**

Donnerstag Wiederbeginn der Turnstunden. Sonnabend,  
abends 8 Uhr Monatsversammlung im Gasthof „zum Stern“. Be-  
schlußfassung über Gög-Wanderfahrt, Gutturfahrt Duderstadt, Deutsches  
Turnfest Münden. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

**Werkmeister Bezirks-Verein Trefurt.**

Sonnabend, abends 8,30 Uhr Monatsversammlung im Hotel  
„zum Stern“. Der Vorstand.



**Danksagung.**

Für die uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres  
lieben, unvergesslichen Töchterchens

**Minna**

erwiesene allseitige Teilnahme sagen wir hierdurch unsern  
**herzlichsten Dank.**

Besonderen Dank aber allen denen, die sich um  
die Auffindung der so jäh aus dem Leben Geschiedenen  
bemüht haben. Ferner danken wir auch für die schönen  
Kränze, für das Geleit zur letzten Ruhestätte, für den  
schönen Gesang und Herrn Pfarrer Hoesse für die  
trostreichen Worte am Grabe.

Trefurt, den 31. März 1928.

In tiefem Schmerz:

**Familie Heinrich Both.**

Das Aug beweint am Grabesrand  
Des Kindes teure Hülle;  
Die Hoffnung zeigt ins bessere Land —  
Es war so Gottes Wille!



Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unver-  
gesslichen Töchterchens

**Elfriede**

sagen wir allen, die uns bei dem frühen Hinscheiden  
tröstend zur Seite standen, **herzlichen Dank.**

Ferner danken wir für die zahlreiche Begleitung  
zur letzten Ruhestätte und allen denen, die den Sarg  
so reich mit Kränzen schmückten. Dank Herr Pfarrer  
Hoesse für die trostreichen Worte und Herrn Lehrer  
Felske für den erhebenden Gesang.

Trefurt, am 2. Ostertag 1928.

In tiefer Trauer:

**Familie Fritz Ehmer**  
nebst Verwandten.

Du Blume Gottes, wie so früh  
Brach dich des Gärtners Hand!  
Er brach sie nicht — er pflanzte sie  
Nur in ein besseres Land.